

KIDDUSCHGEBER WESTEND-SYNAGOGGE: FAMILIE MEIJER



Rabbinat
הקהילה היהודית
פרנקפורט/מיין

DIWREJ KODESCH

02. -03. Nissan 5786 – 20.-21.03.2026

ב"ה
דברי קודש

WAJIKRA

*Masal tov an
Lionel Benjamin Meijer
anlässlich seiner Bar-Mitzwa*

	WESTEND- SYNAGOGGE	BETH- HA- MIDRASCH	BAUMWEG - SYNAGOGGE
Plag		17 : 23 Uhr	
Schabbateingang		18 : 08 Uhr	
Schabbatausgang		19 : 29 Uhr	
Schacharit Schabbat	9 : 30 Uhr	10 : 00 Uhr	9 : 30 Uhr
Mincha Schabbat	18 : 15 Uhr		
Schacharit (montags – freitags)	7 : 15 Uhr		
Mincha und Maariv kommende Woche	18 : 30 Uhr		
Schacharit (sonntags und an zivilen Feiertagen)	9 : 00 Uhr		
Mincha und Kabbalat Schabbat nächste Woche	18 : 00 Uhr	18 : 00 Uhr	19 : 00 Uhr

SCHABBAT SCHALOM

Rabbiner Apel, Rabbiner Soussan und das Rabbinatsteam

EDITORIAL

Herzlichen Glückwunsch an Lionel Benjamin Meijer zu seiner Bar-Mitzwa, Masal tov an die ganze Familie!

Der Monat Nissan hat begonnen. Höchste Zeit also mit den Vorbereitungen zu beginnen: Bitte entfernen Sie das Chametz nicht nur aus Ihren Häusern, sondern auch aus Ihren Spinten in der Synagoge. Und vergessen Sie nicht, sich rechtzeitig zu unseren Gemeindesedarim anzumelden.

ZUSAMMENFASSUNG

Nachdem Schemot (das 2. Buch Mosche) mit der Einweihung des Mischkan (Stiftszelt) abgeschlossen hat, beginnen wir nun mit dem Sefer (Buch) Wajikra. Dieses wird auch Torat Kohanim (Lehre der Priester) genannt, weil es sich hauptsächlich mit dem Opferdienst beschäftigt. Daher heißt das 3. Buch auf Latein auch Leviticus. In dieser Parascha werden zunächst die Tiere aufgezählt, die für Opfer benutzt werden dürfen: Ochse, Schaf, Ziege und von den Vögeln nur zwei Taubenarten. Dann werden die verschiedenen Opfer (Korbanot) benannt: Olah (Ganzopfer), Mincha (Speiseopfer bestehend aus Mehl, Öl und Gewürzen), Schlamim (Friedensopfer), Chatat (Sündopfer, meistens dann zu erbringen, wenn man aus Versehen ein Verbot übertreten hat), Ascham (Sühneopfer-eigentlich Schuldopfer). Dann werden weitere Mitzwot erwähnt, u.a. dass alle Korbanot gesalzen werden müssen (weshalb wir bis heute unser Brot mit Salz essen). Schließlich werden allgemeine Regeln für das Darbringen eines Opfers festgelegt. Mit den besonderen Regeln Vögel betreffend schließt die Parascha ab. Je nach Opfer werden die Tiere nach dem Schächten ganz (Ganzopfer) oder nur bestimmte Teile von ihnen (alle anderen obengenannten Opfer) verbrannt. Was übrig ist, wird gegessen. Entweder von den Kohanim oder von denjenigen, die es darbringen, je nachdem, welchen „Heiligkeitsstatus“ ein Opfer hat.

HAFTARA: Jeschaja 43,21–44,23

Es ist eine eindruckliche Rede, die Jeschaja im Namen von Haschem an das Volk richtet. Er prangert zum einen jene an, die die Opfer nicht wirklich für G'tt bringen, sondern für sich selbst: Sie sündigen, in der Annahme, dass sie einfach durch Opfern wieder gesühnt werden. Aber es ist allein die Gnade und die Barmherzigkeit von Haschem, die das bewirken kann. Der Gedanke setzt sich in Kapitel 44 fort: Dort werden jene Götzendiener angeprangert, die beispielsweise das Holz, das der Schöpfer ihnen geschenkt hat, zum Kochen nutzen und sich aus dem gleichen Holz Götzen schaffen, die weder sehen noch hören können. In gewissem Sinne werden sie selbst zu den Götzen, die sie erschaffen haben: „Sie wissen nichts, sie begreifen nichts! Denn verschlossen ist ihr Auge dem Sehen und ihr Herz dem Nachdenken.“ (44,18).

Die Haftara schließt mit der Aufforderung G'ttes, sich immer an Ihn zu erinnern und zu Ihm zurückzukehren.



Biur Chametz

In der Regel sind die Mitzwot an den Feiertagen positive Gebote, die uns Befehle erteilen, etwas Positives zu unternehmen. Auch an Pessach wird uns eine positive Mitzwa geboten: Wir müssen Mazza essen. Allerdings befindet sich hier auch ein gleichwertiges Verbot.

Der historische Grund, warum wir Chametz nicht essen, liegt an der Geschwindigkeit des Brotbackens zum Mitnehmen beim Auszug aus Ägypten: „Sie buken den Teig, den sie aus Ägypten mitführten, zu Fladenkuchen, denn er hatte nicht gesäuert, denn verjagt wurden sie aus Ägypten und durften nicht säumen, und auch Zehrung hatten sie sich nicht zurechtgemacht“ (Schmot 12,39).

Daraus lehrt die Thora und befiehlt uns: „Gesäuertes sei bei dir nicht zu sehen, Gäre sei bei dir nicht zu sehen in all deiner Gemarkung“ (Schmot 13,7). Drei Verbote finden sich hier zusammen: Man darf Chametz nicht essen, nicht besitzen und nicht genießen.

Was ist so schlimm am Chametz?!

Sauerteig und Hefe kommen in den Teig hinein und verändern den gesamte Geschmack und die Form davon. Jezer haRa - der böse Trieb eines Menschen wird mit dem Chametz, dem Sauerteig, verglichen. Er kommt hinein in das Herz eines Menschen und verändert sein Leben. Wörtlich bilden die Buchstaben חמץ oft etwas Negatives. Der Wein, der gesäuert ist (Weinessig), wird – חומץ Chometz genannt. Wenn man was verpasst hat, heißt es – החמיץ Hechmiz.

Der böse Trieb verzögert bei uns die Möglichkeit, unser Ziel im Leben noch schneller und noch besser zu erreichen. Er nistet sich ein und wartet, bis er die Chance findet, uns von dem Guten abzulenken. Man braucht viel eigene Stärke, um trotz ihm auf der guten Schiene zu bleiben.

Obwohl Opfer mit Mazza dargebracht werden, gibt es kein Chametz, das als Opfer auf den Altar kommt. Der Altar ist eine Stelle der Versöhnung und der Versuch, den guten Willen G'tt zu zeigen. Chametz ist genau das Gegenteil davon und zeigt, dass man sich nicht auf dem richtigen Weg befindet.

Die Mitzwa Biur Chametz – „Gesäuertes auslöschen“ wird unter drei Bedingungen erfüllt: Chametz verbrennen, dann sagen und Bescheid geben, dass das Chametz annulliert und nicht zu meinem Eigentum gehört. Und dann muss man sich noch im Herzen davon befreien und entscheiden, dass es nicht mehr meins ist.

Manche Mitzwot werden durch Taten erfüllt, manche durch das Sagen und Sprechen und manche durch Gedanken und unsere Herzen, wie der Glaube und die Liebe zu G'tt. Somit erfüllen wir durch das Biur und Auslöschen vom Chametz alle Wege, um Chametz, den bösen Trieb, aus unseren Herzen zu vertreiben. Genauso wie wir das Chametz von allen Ecken und Lücken zuhause wegräumen, müssen wir auch das böse Ablenkende aus unseren Herzen weghaben.

Genauso wie wir nach Chametz mit einer Kerze suchen und es verbrennen, erweitern wir das Licht unserer Neschama - Seele bei uns, um das Böse von uns wegzuhalten.

Nachdem man das ganze Chametz zuhause weggeräumt hat, prüft man am Vorabend von Pessach mit einer Kerze, ob etwas dageblieben ist. Am Morgen von Erew Pessach wird der Rest verbrannt.

Man sagt: „Jegliches Chametz in meinem Besitz, ob ich es gesehen habe oder nicht, ob ich es verbrannt habe oder nicht, ist annulliert und ist Hefker (besitzlos) wie der Staub der Erde.“

Rabbiner Avichai Apel

In der Parascha Wajikra werden wir in die Welt der **Korbanot—Opfer** eingeführt. Hier ein Überblick über die üblichen 5 Arten. Zu den Feiertagen (vgl. Parascha Pinchas) gibt es zusätzliche „Mussaf“- Opfer. Wichtig ist, dass nur zwei Tiere täglich—das Ola am Morgen und das am Nachmittag, nach dem Schächten komplett verbrannt wurden. Alle anderen Opfer wurden größtenteils von den Kohanim, oder den Opfernden gegessen, und nur Teile verbrannt.

עֹלָה Olah Brandopfer	Tieropfer, vollständig verbrannt	Nichts wird gegessen, Ausdruck völliger Hingabe an G'tt Rinder, Schafe, Ziegen oder Vögel
מִנְחָה (Mincha) Speiseopfer	Mehl, Öl, Weihrauch ohne Sauerteig חֲמֵץ (unblutig)	Ein Teil wird verbrannt, der Rest von den Kohanim gegessen, gebacken oder gebraten
שְׁלָמִים Schelamim Friedensopfer	Tieropfer, teilweise verbrannt. Wird oft mit Dank oder freiwilliger Hingabe verbunden	Ein Teil für die Kohanim, ein Teil für den Opfernden Unterarten: Dankopfer תודה Gelübdeopfer etc.
חֲטָאת Chatat Sündopfer	Tieropfer je nach Status des Sünders	Für unbeabsichtigte Sünden, teils verbrannt, Teile gegessen
עֲשָׂם Ascham Schuldopfer	Tieropfer + Wiedergutmachung, oft mit zusätzlicher Zahlung	Für bestimmte Vergehen (z. B. Veruntreuung von Heiligem, Zweifel an Schuld)

KINDERECKE

WEIßT DU, WAS ZU WELCHEM MONAT GEHÖRT?

Tischri
Ceshvan
Kislew
Tewet
Schwat
Adar
Nissan
Ijjar
Siwan
Tammus
Aw
Elul

